

»Ich muss heute in deinem Haus bleiben.«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 24. Sonntag im Jahreskreis

Eröffnung

Wir feiern diesen Gottesdienst zuhause im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Die Liebe Gottes erfülle uns, der Friede Christi wohne in unserem Haus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes verbinde und stärke uns.

Kyrie

- Herr Jesus Christus, du bist hier in unserer Mitte. – Herr, erbarme dich.
- Du teilst mit uns Licht und Schatten, Freude und Leid. – Christus, erbarme dich.
- Du schenkst uns deinen Geist, der uns immer wieder die Versöhnung ans Herz legt. – Herr, erbarme dich.

In deine Hände legen wir unser Leben. Schenke uns dein liebendes Erbarmen und lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens. Amen.

Gebet

GÜTIGER Vater, du Schöpfer und Lenker aller Dinge, schau gnädig auf uns. Gib, dass wir dir mit ganzem Herzen dienen und die Kraft deiner Liebe an uns erfahren. Das erbitten wir für einander durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung

Groll und Zorn, auch diese sind Gräuel / und ein sündiger Mann hält an ihnen fest.

Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn; / seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis.

Vergib deinem Nächsten das Unrecht, / dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben!

Ein Mensch verharret gegen einen Menschen im Zorn, / beim Herrn aber sucht er Heilung?

Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, / aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung?

Er selbst – ein Wesen aus Fleisch, verharret im Groll. / Wer wird seine Sünden vergeben?

Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, / denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu!

Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht, / denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!

Sir 27,30–28,7

Evangelium

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte:

Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal?

Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenzigmal siebenmal.

Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen.

Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen.

Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist!

Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war.

Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Mt 18,21–35

Gedanken zum Evangelium

»Wie oft muss ich vergeben?«, fragt Petrus seinen Meister und hat auch schon gleich eine mögliche Antwort parat. Aber schon die Frage geht am Kern der Barmherzigkeit Gottes vorbei. Vergebung können wir nicht zahlenmäßig festlegen, denn es ist eine innere Haltung, zu der Jesus uns führen möchte. Vergebung ist kein moralischer Appell, sondern führt uns in die Mitte des Glaubens und in die Mitte des Lebens. Ein nachtragender Mensch, das macht schon das Wort deutlich, schleppt eine schwere Last mit sich herum. Wenn ich nicht verzeihen kann, belaste ich mich selbst – ein Leben lang.

In unserem Glauben geht es immer um Erlösung, um die Weite des Herzens und um inneren Frieden. Im Vater unser beten wir in jedem Gottesdienst: »Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.« In diesem Satz wird deutlich, dass ein nachtragender Mensch sein eigenes Leben doppelt schwer macht: Er trägt viel Altlasten mit sich herum, und er wird selber keine Vergebung erfahren. Gott bindet seine Vergebungsbereitschaft an unsere. Im Evangelium des vergangenen Sonntags hieß es: »Alles, was ihr auf Erden bindet oder löst, wird auch im Himmel gebunden oder gelöst sein.« Also lösen wir die Angelegenheiten, die uns belasten, hier auf Erden.

Es ist gut, die Vergebung in den kleinen Dingen des Alltags einzu-

üben. Jeden Abend können wir noch einmal auf den Tag schauen und alles, was uns verletzt oder geärgert hat, in Gottes Hände legen. »Bevor die Sonne sinkt, sollst du den Streit begraben.«, sagt ein Gedicht. Wir werden nur im Frieden Gottes einschlafen und wieder erwachen, wenn wir uns mit unserem Tag und unserem Leben immer wieder versöhnen. Was wir im Kleinen nicht einüben, kann im Großen nicht wachsen. Die Menschen, die ein weites und reines Herz haben, preist Jesus selig. Wir können im Leben und im Glauben glücklich/selig sein, wenn wir uns und anderen die Fehler immer wieder verzeihen. Und je mehr wir verzeihen, desto mehr Erlösung und Vergebung erfahren wir. »Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.« Amen.

Fürbitten

Wir beten in unseren ganz persönlichen Anliegen und den Anliegen unserer Welt. (Bitte sagen Sie Gott, was sie heute auf dem Herzen haben in Ihren eigenen Worten.)

Vater unser

Lasst uns beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Schlussgebet und Segen

ALLMÄCHTIGER, ewiger Gott, du zeigst uns einen Weg zum Leben, der nicht immer leicht zu gehen ist, denn uns allen fällt das Verzeihen oft schwer. Du ermutigst uns, keinen Widerstand gegen das Böse zu leisten, sondern das Gute zu tun und uns täglich miteinander zu versöhnen, damit wir glücklich sind. Segne uns und unsere Familien. Segne alle, die wir im Herzen tragen, und lass uns spüren, dass Licht und Schatten, Gesundheit und Krankheit, Schuld und Vergebung zu unserem Leben gehören. Lass uns schwere Zeiten gemeinsam bestehen im Vertrauen auf das Leben mit dir, jetzt und bis in Ewigkeit. Dazu segne uns der allmächtige und barmherzige Gott: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.